

# Zwei Weltkriege, drei Währungen und ungezählte Schicksalsschläge



Der kleine Dorfladen in der Loogstraat war über Jahrzehnte für Jung und Alt auch ein beliebter Treffpunkt.



Das war 1965 bei der Hochzeit von Keke und Gerhard Lodewyks in der Loogstraße in Pilsum: Die ganze Festgesellschaft versammelte sich vor dem kleinen Dorfladen. EZ-Bilder: Archiv Kirbach/G.Meyer

Von Günther G. Meyer  
s 0 49 21 / 89 00-418

Zwei Weltkriege, drei neue Währungen, Selbstbedienung, große Supermärkte auf der grünen Wiese und zuletzt die Globalisierung: Der Dorfladen an der Loogstraat in Pilsum blickt auf eine wechselhafte Geschichte zurück, die 100 Jahre zurückreicht. Im Dezember schloss der kleine Laden im Schatten der mächtigen Kreuzkirche. André Kirbach und Jörg Kirbach-Kreß, Kunsthändler aus Düsseldorf, kauften das Gebäude von den Inhabern, um dort 2018 eine Galerie zu eröffnen (wir berichteten). Sie erfüllen sich damit einen Traum, so wie einst die Eheleute Hinrich und Wopkea Hommers. Beide schrieben auch die Geschichte des Dorfladens auf, erzählt von Keke Lodewyks. „Es waren sehr schöne Zeiten, aber es gab auch harte Schicksalsschläge“, erinnerte sich die letzte Besitzerin des Ladens in der Loogstraat.

Es war das Jahr 1918, der Erste Weltkrieg war gerade zu Ende, als das junge Ehepaar aus Uttum den Schritt wagten, um sich eine Zukunft aufzubauen. Sie eröffneten einen kleinen Lebensmittelladen auf der Loogstraat in Pilsum, gleich neben der Kreuzkirche.

Das Angebot umfasste Dinge des täglichen Bedarfs, eben alles, was die Landwirte und Landarbeiter rund um sie he-

rum benötigten. Da waren Mehl, Zucker, Salz, Tee und Gewürze. Und alles wurde, wie damals üblich, „lose“ verkauft. Die Menge, die gerade benötigt wurde oder für die der Groschen gerade reichte, wurde abgewogen und in kleine Papiertüten gefüllt.

Es war aber auch die Zeit, in der die Frauen das meiste, was die Familie an Kleidung trug, noch selbst nähten und die jungen Mädchen auf die Nähschule nach Emden geschickt wurden. Schnell dehnten die Jung-Unternehmer Hommers das Angebot des kleinen Dorfladens auf Stoffe und Kurzwaren aus. „Und sogar Teegeschirr konnte man bei Hommers kaufen“ erfuhr André Kirbach.

## Im Zweiten Weltkrieg erlebte auch Pilsum schwere Zeiten

Während das Geschäft wuchs, blieb jedoch ein großer Wunsch verwehrt. Das Ehepaar Hommers blieb kinderlos und so war es den beiden sehr recht, als sie die kleine Nichte von Frau Hommers aufnahmen. Wopkeas Schwester musste sich um ihr neu geborenes krankelndes Kind kümmern. Das Mädchen hieß - wie die Tante - ebenfalls Wopkea. Schon bald wurde es im Dorf von allen nur Keke genannt und es war klar. Sie sollte einmal den Dorfladen übernehmen.

Dann brach der Zweite Weltkrieg aus. Pilsum erlebte schwere Zeiten. Die Männer zogen an die Front, manche sollten nicht mehr heimkehren. Das Ehepaar Hommers blieb und kümmer-

te sich um die Bedürftigen im Dorf. Wopkea Hommers war Vorsitzende der Frauenschaft, kochte jeden Mittag eine große Portion Essen, während die kleine Keke, noch bevor die Familie selbst aß, den Wöchnerinnen, die oft zahlreiche Kinder hatten, sowie den Alten im Dorf, die nicht genügend versorgt werden konnten, eine warme Mahlzeit in kleinen Terrinen aus Porzellan brachte. „Damals wurde die Ware für die Dorfläden noch nicht geliefert, wie es später üblich war“, berichtet André Kirbach. Was nicht mit der Kleinbahn „Jan Klein“ aus Emden gebracht werden konnte, oder von den Dorfschiffen in den Binnenschiffen über die Kanäle zum Dorf kam, musste eigenhändig und oft zu Fuß aus Norden geholt werden.

„Es gab immer Tee bei der Firma Haupt in Norden...“, die auf Textilien und Kurzwaren spezialisiert war und ein wichtiger Zulieferer für die Hommers in Pilsum war, weiß Keke noch heute zu berichten. Es war die Zeit der offiziell verteilten Wertmarken, mit denen die Dinge des täglichen Bedarfs im Dorfladen getauscht werden konnten. In Norden tauschten Keke und ihr Onkel Hinrich diese Marken beim Amt gegen Geld oder weitere Warengutscheine ein.

Dann kam das Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1939, dem 1948 die Währungsreform folgte. Die Schaufenster füllten sich wieder, bessere Zeiten für den Dorfladen brachen an. Legenden sollten die Weihnachtsausstellungen im Wohnzimmer der Familie Hommers werden, der sich gleich hinter dem Verkaufsraum des Ladens befand. Kisten-

weise brachte die Kleinbahn „Jan Klein“ Spielzeug und Geschenke aus Emden, die mit dem Karren die Löhne hinaufgezogen wurden. Dann wurden sie ausgepackt und im kleinen Wohnzimmer liebevoll aufgebaut. 1964 starb Wopkea und drei Jahre später folgte ihr Hinrich Hommers.

Doch im kleinen Dorfladen war längst eine neue Zeit angebrochen. Nicht Keke hatte den Laden bereits seit Ende der 1950er Jahre fast allein geführt. Sie heiratete 1965 den Bäckermeister Gerhard Lodewyks aus Ditzum, der bei Bäcker Bödeker in Pilsum eine Stellung angenommen hatte. Beide führten den Laden gemeinsam weiter, sahen irgendwann die Zeit gekommen, den Dorfladen erstmalig zu erweitern.

An der Ladenseite, die zum Kirchturm zeigt, prangte schon bald in großen Lettern der Schriftzug „Haus der Geschen-



Keke Lodewyks



Der Dorfladen in der Pilsumer Loogstraat heute.

## ■ Dörfer: Nach langer und wechselvoller Geschichte schloss im Dezember des vergangenen Jahres der Pilsumer Dorfladen; er wurde verkauft. Die neuen Inhaber wollen die Räume anders nutzen, die Kaufmannsladen-Tradition aber nicht in Vergessenheit geraten lassen.

ke“. Es gab fast alles zu kaufen von Textilien über Kinderbekleidung bis hin zu Modeschmuck oder Schreibwaren. Die Kinder kauften ihre Schulhefte und Stifte, es gab für die Hausfrauen Wolle in allen Farben und alles was man zum Stricken brauchte. Üblich war es, auch die Geschenke für Geburtstage oder nach Geburten für die „Puppvisit“ zu besorgen. Es war die Begrüßung eines

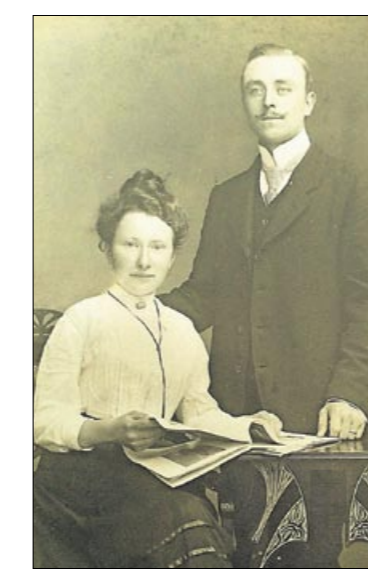
Neugeborenen durch die Verwandten und Freunde. „Geiht neet, gifft neet“, lautete das Motto: Was es nicht auf Vorrat gab, konnte Keke meist bestellen.

Dann wurde erneut modernisiert. Der Trend ging zur Selbstbedienung - und Keke stellte sich ihm: 1974 wurde die komplette Front des Hauses erneuert

und ein Anbau an der rechten Seite hinzugefügt. Die Bauarbeiten wurden mit großem Interesse verfolgt. Und so wurde die Neueröffnung des „Dorfmarkt Pilsum“ mit einem großen Fest gefeiert.

Pilsum hatte nun einen kleinen Selbstbedienungsladen. Die Waren wurden in Einkaufswagen geladen, was zu dieser Zeit nicht nur auf dem Dorf sehr fortschrittlich war. Die neuen Schaufenster erlaubten über eine aufschiebende Glasscheibe, dass auch nach Ladenschluss noch ein Verkauf möglich war. Der Dorfladen wurde zur „Trinkhalle“, denn auch eine Gaststättenlizenz war vorhanden. Wer am späten Abend knapp an Zigaretten war oder noch schnell eine Flasche Korn besorgen wollte, war bei Keke richtig.

Die 1970er und auch die 1980er Jahre sollten dem kleinen Dorfladen noch



Wopkea und Hinrich Hommers.

einmal eine Blütezeit bescheren. Der Platz vor dem Laden war Treffpunkt nicht nur für die Dorfjugend, wenn es hieß „wie geht noch eben na Lodewyks“. Im Sommer gab es bis in den späten Abend kalte Getränke oder auch ein Eis. Im Winter, wenn der Atem gefror, dampfte vor dem Laden der von Gerhard Lodewyks zubereitete Grog. Gerhard und Keke waren fleißige Leute und ihr Arbeitstag endete erst, wenn es zu Bett ging. „Wir waren immer für unsere Kunden da“, denkt Keke Lodewyks gerne zurück.

## Zuletzt öffnete Keke Lodewyks nur noch vormittags

Das schloss auch die beiden Töchter Käthe und Hinriette nicht aus. Sie mussten ordentlich mithelfen, doch übernehmen wollten sie den Laden nicht. Sie hatten andere Pläne. Es gab immer etwas zu tun: Alle vier Wochen wurden die Schaufenster neu dekoriert. Hier waren nicht die Angebote Ladens ausgestellt, sondern auch die Spielpläne für die Fußballspiele des kommenden Wochenendes ausgehängt.

Alle zwei Jahre fand die Sportwoche des FC Pilsum im Wechsel mit der Feuerwehrwoche der Freiwilligen Feuerwehr Pilsum statt. Jährlich waren die Schaufenster für vier Wochen mit den Preisen der Tombola gefüllt, zu deren Stiftern auch Lodewyks gehörten. Der Laden wurde dann jedes Mal mit viel Liebe von Gerhard passend zum im Dorf angesagten Thema dekoriert. Und nicht nur die kleinen Pilsumer drückten sich die Nasen am Schaufenster platt, um schon mal zu sehen, was es bei der

Verlosung denn dieses Mal an Preisen zu gewinnen gibt.

Als Gerhard Lodewyks im Jahr 1993 starb, öffnete Keke im letzten Jahr des Betriebs ihren Laden nur noch vormittags, unterstützt von Alide Dürfeld aus dem Dorf. Die Pilsümer sahen die Entwicklung mit Sorge. Sie fürchteten um den Verlust ihrer elementaren Versorgung mit Grundgütern des täglichen Bedarfs. Und so gründeten die Pilsümer den Dörpverein, der nach Lösungen suchte. Zum Jahresbeginn 1994 übernahm schließlich mit Jibbo Janssen ein neuer Pächter den Dorfladen. Er führte das Geschäft bis 1998, als Anfang 1999 die „Alte Brauerei Beteiligungsgesellschaft GmbH und Co. KG“ den Laden als Pächter übernahm und weitere 16 Jahre bis zum Dezember 2015 führte.

Seit einiger Zeit wurde ein geeigneter Eigentümer und Nachfolger für den Laden gesucht. Jürgen Itzenga von der „Alten Brauerei“ hatte immer wieder geäußert, dass er überlege, aufzuhören, da der Laden sich nicht mehr rentiert. Aber niemand fand sich, der Interesse hatte, das Objekt zu kaufen, um den Dorfladen zu erhalten. Der große Wunsch von Keke Lodewyks und ihren Kindern sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen. So wurde der Verkauf des Ladens immer wieder vertagt, berichten André Kirbach und Jörg Kirbach-Kreß. „Als wir hörten, dass nun ein Investor plane, das Ladenlokal solle in zwei Ferienwohnungen umgebaut werden, entschlos-

sen wir uns im letzten Moment, das Objekt zu kaufen, um mit dem Pächter den Dorfladen für Pilsum zu erhalten. Zur großen Freude von Familie Lodewyks.“

Der Dorfladen auf der Loogstraat 16 war, wenn auch der größte, nicht der einzige hier in Pilsum. Sie alle wurden im Laufe der Jahre geschlossen. Unser Laden, hier direkt neben der Kreuzkirche, war der letzte im Ort und einer der letzten alten Dorfläden in der Region, als die lange Ära am 31. Dezember 2015 endete. „Wir konnten den Dorfladen leider nicht mehr retten, auch wenn dieses unser Anliegen war. Die Zeiten haben sich geändert, die Menschen fahren heute mit ihren Autos zum Einkaufen in die großen Supermärkte, wo die Waren günstig angeboten werden und das Angebot größer ist.“

So entschloss sich der Pächter, das Geschäft im Zuge des Eigentümerwechsels endgültig zu schließen. Deutlich wurde auch hier, dass eine dringende notwendige Sanierung des mittlerweile viel zu großen Dorfladens notwendig geworden war. „Sie hätte die Schließung auch nur noch wenige Jahre hinausgezögert. So hat doch alles seine Zeit“, stellen André Kirbach und Jörg Kirbach-Kreß fest.

Beide wollen den alten Dorfladen zu seinem Hundertsten Geburtstag im Jahr 2018 als „Kunstraum Pilsum“ wiedereröffnen. Das sei auch ganz im Sinne der alten Keke Lodewyks und ihren Kindern. „So machen wir uns in den nächsten zwei Jahren an die Sanierung des Gebäudes, und heißen Sie jetzt schon zur Eröffnung des „Kunstraum Pilsum“ in 2018 herzlich willkommen.“